

3. Adventssonntag Gaudete – Freut euch!

Die „drei Könige“ suchen den neu geborenen König standesgemäß im Palast des Herodes. Statt ihre Freude zu teilen und sich anzuschließen, missbraucht er sie als „Spione“ zum eigenen Machterhalt, denn er hat nicht die Größe des Johannes zu sagen: Ich bin nicht der, den ihr sucht, und er ist nicht in meinem Haus. Johannes dagegen weiß sich als Gesandter Gottes, ist nicht selbstherrlich und nicht einer, der nur dem Erhalt der eigenen Macht und Ordnung dient (wie die Priester, Leviten und Pharisäer, die Johannes nach seiner Rolle und Legitimation fragen).

Heute ist Sonntag Gaudete nach dem Ruf der Lesung: Freut euch! (1 Thess 5,16). Die Freude an Gott ist unsere Kraft (Neh 8,10), unsere Lebensenergie und Quelle unseres Vertrauens. Boten dieser Freude sollen wir sein. Im miteinander Feiern, im Anteilnehmen und Anteilgeben an der Freude können Mauern der Fremdheit und des Neides fallen (z.B. bei interkulturellen Festen).

Ich kann in dieser Woche versuchen, vor allem Freude zu teilen.

Ich kann achtsam der Versuchung widerstehen, mir etwas anzumaßen, was ich oder andere fälschlich von mir erwarten, oder Andere für meine Zwecke zu benutzen.

Ich kann Anderen Achtung ihrer Königswürde (Gold), Gebet (Weihrauch) und Achtsamkeit für ihre Verwundbarkeit (Myrrhe) schenken.

4. Adventssonntag Ja sagen zu „anderen“ Wegen...

Die drei Könige sind nach der Begegnung mit dem Gottessohn in der Krippe auf einem anderen Weg (und sicher verändert) heimgekehrt. Die biblischen Texte dieses Sonntags sprechen davon, Heimat, Raum, Schutz, Sicherheit und Ruhe zu finden – ein Urbedürfnis aller Menschen – aber auf anderen als den erwarteten Wegen. Beheimatung und Zukunft wird von Gott geschenkt (2 Sam 7), der im Geheimnis da ist und offenbar wird, auch allen „Heiden“. In unserem Missionsverständnis heute bedeutet dies, dass Gott bei Anderen immer schon da ist und das Evangelium in der jeweiligen Kultur heimisch werden soll. Im Weg wechselseitigen Dialogs wird Fremdes Heimat, Identität, Sendung.

Ein Geheimnis war auch die Botschaft des Engels an Maria – für viele Zeitgenossen damals und heute ist die junge Frau einfach „fremdgegangen“ und zu verurteilen. Maria selbst aber konnte im Dialog mit dem Engel Ja sagen zum Geheimnis in ihr und dem Unerwarteten, einem völlig neuen Selbstverständnis Raum geben.

Was in meinem Leben, in mir, in meinem Weltbild erscheint mir fremd („ich bin so anders als ich dachte“) und erweist sich, als Geheimnis angenommen, vielleicht als fruchtbares, rettendes Gottesgeschenk?

Kann ich in der Fremdheit, im Anderssein von Mitmenschen, Kollegen, Projektpartnern, Menschen anderer Religion und Weltanschauung ihr Geheimnis entdecken und achten, im Vertrauen, dass es Frucht bringen kann im gemeinsamen Tun?

Ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest!

impuls

MiteinAnderWege

Steyler

Advents-Impuls

2017



STEYLER
MISSIONSSCHWESTERN
Dienerinnen des Heiligen Geistes (SSp5)

www.steyler-missionsschwestern.de

Communio mit Anderen 2017/18

In Kürze wird das nächste Leitwort des Generalkapitels der Steyler Missionarinnen "Communio mit Anderen" als Jahresmotto eingeführt. Es geht um „Andere“, die vom gleichen Geist inspiriert sind, von derselben Sehnsucht gezogen: Lebensgemeinschaft, Laienpartner, MaZ, MHGG und Freundeskreise; aber auch um weltweit Gleichgesinnte, die dem Leben dienen in anderen Organisationen oder Religionsgemeinschaften, Menschen, die, ohne es zu wissen oder explizit zu wollen, vom Geist geführt, dem Evangelium Gestalt geben (vgl. Mk 9,38ff). In der Advents- und Weihnachtszeit stehen die drei Weisen/Magier/Könige aus dem Morgenland mit ihrer reichen Symbolik für die Fremden, die Anderen, die von Anfang an in die Frohe Botschaft von der Offenbarung Gottes im Kind von Bethlehem einbezogen sind. In ihnen bildet sich die in der ganzen Heilsgeschichte präsente Erkenntnis ab, dass Gottes Heil allen Menschen gilt und er alle aufruft zum geschwisterlichen Einsatz für eine heile Welt in Gerechtigkeit, Frieden und Communio mit der Schöpfung. Papst Franziskus nennt die Geschwisterlichkeit „ein Versprechen für die gesamte Gesellschaft und die Beziehungen zwischen den Völkern. Die ur-menschliche Erfahrung, Bruder und Schwester zu sein, ist in Jesus Christus zur Fülle gekommen“ (Generalaudienz 18.02.15): So kann uns die Adventszeit in diesem Jahr öffnen und hinführen zur „Communio mit Anderen“ in unseren jeweiligen Lebensorten und -aufgaben. Die „Heiligen drei Könige“ begleiten uns dabei.

Ilga Ahrens, Mitglied der „Lebensgemeinschaft mit den Steyler Missionsschwestern“

1. Adventssonntag

„Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam“ (Mk 13,37)

Advent, eine „heimelige“ Zeit im Lichterglanz. Die „deutsche“ Weihnacht ist weltberühmt – wenig geeignet, sich für Andere, Andersartige, Fremde zu öffnen? Astronomen gelten nicht als fromm, Astrologie begegnet als billige Zeitungsprophetie – da fordern uns die „Sterndeuter aus dem Morgenland“ (Mt 2) und die großen Himmelszeichen des heutigen Evangeliums heraus. Die Magier, zoroastrische Priester, sollen Männer in drei Lebensaltern gewesen sein. Vielleicht deutete der alte Melchior mit seiner Erfahrung und wartenden Wachsamkeit die Sternkonjunktion richtig, und der junge Caspar hatte die nötige Aufbruchsbereitschaft – nur gemeinsam kamen sie an! Das Wort an alle: „Seid wachsam!“ ruft uns auf: Lernt voneinander mit verschiedenen Zugängen, die Zeichen der Zeit zu lesen, um das Leuchten des verborgenen Angesichts Gottes im Leben zu entdecken (Jes 63,6). Tragt eure Erfahrungen und Deutungen zusammen, sucht den gemeinsamen Leitstern und achtet auf eure tiefste gemeinsame Sehnsucht. Und dann macht euch miteinander auf den Weg, das Heil zu suchen und das Heilende zu leben.

Von welchen „Anderen“ erwarte ich nichts, misstrauere ihnen, distanzieren mich (Ältere oder Jüngere, andere Professionen, andere Bekenntnisse, junge/alte Kirchen....?)

Wie kann ich achtsam unser Gemeinsames suchen und mit ihnen dem Leben dienen?

2. Adventssonntag:

„Bahnt dem Herrn einen Weg durch die Wüste“ (Jes 40,3; Mk 1,3)

Geschichten und Filme schildern fantasievoll die Karawane der drei Weisen, die vom Orient aus unbeirrt dem Stern durch die Wüste folgen. Die Theologie lässt sie gar aus Asien, Afrika und Europa kommen, aus aller Welt also. Wüste ist ein Ort der Orientierungs- und Hoffnungslosigkeit. Verwüstungen durch Kriege, soziale Isolation, Ungerechtigkeit und Naturzerstörungen prägen auch unsere Zeit, nehmen der Natur und den Menschen die Würde. Dahinein spricht Gott: „Tröstet mein Volk“ (Jes 40,1), schafft neues Vertrauen, Zutrauen. Unsere Berufung: Bahnt dem Herrn den Weg ins verwundete, heilbedürftige Herz, ins Verstehen und Orientierung suchende Bewusstsein, ins Leben entdeckende und fördernde Tun. Seid furchtlose Boten der Freude und ruft: „Seht, Gott ist bei euch da!“ (Jes 40,9) Die biblischen Texte heute zeigen, dies ist Zusage an alle Menschen. Durch die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, deren Gedenktag heute ist, gilt das Recht aller Menschen auf gleiche Würde (Art. 1), auch in Ländern anderer Staatsform, Religion und Kultur auf der ganzen Welt und ist eine Basis für unser Miteinander.

In dieser Woche will ich bewusst mit Art. 1 unterwegs sein, denn Gott ist da und schenkt Würde jedem Menschen, auch in den Verwüstungen seines Lebens.